

Ausstellung zeigt alternative Nutzungskonzepte für leerstehende, vom Abriss bedrohte, Gründerzeitgebäude

Aus Ruinen werden „Wächterhäuser“



Was sind Wächterhäuser? Sophie Dollichon von der Agentur Stadtwohnen weiß die Antwort.

Foto: Gleisberg

(JW). Reich an historischer Bausubstanz ist Chemnitz nicht gerade. Und wo es sie gibt, ist sie leider oft vom Abrissbagger bedroht. Dabei gibt es durchaus Ideen, alte Gebäude zu retten. Wie, das zeigt derzeit eine Wanderausstellung zum Thema „Wächterhäuser“, die seit gestern jeden Dienstag von 14 bis 18 Uhr bei der Agentur Stadtwohnen in der Müllerstraße besichtigt werden kann. „Bei den Wächterhäusern handelt es sich um eine Form der Zwischennutzung leerstehender Gebäude“, weiß Sophie Dollichon von der Agentur. Menschen, die ein Gebäude gewerblich nutzen möchten, schließen

mit dem Hauseigentümer dabei einen bis zu zehn Jahre gültigen Vertrag ab - zum beiderseitigen Nutzen. Dollichon: „Die Eigentümer sind auf diese Weise zum Beispiel vor Vandalismus und weiterem Verfall geschützt, die Gewerbetreibenden müssen hingegen keine Miete sondern lediglich eine geringe Nutzungspauschale von einem Euro pro Quadratmeter zahlen.“ Die Idee des Konzepts wurde in Leipzig geboren, wo derzeit bereits mehr als 20 Wächterhäuser existieren. Mit der Zietenstraße 70 gibt es in Chemnitz hingegen bislang gerade eines. Im September 2009 übergeben, wird

das Gebäude unter anderem von einem Planungsbüro sowie einem Tonstudio genutzt. „Noch in diesem Jahr wollen wir allerdings ein weiteres Wächterhaus in der Uhlandstraße 1 eröffnen“, hofft Sophie Dollichon. Ebenfalls ein Eckhaus, die für „dieses Konzept prädestiniert“ seien. Als Nutzer habe man bereitsein Künstleratelier sowie ein Yogastudio im Boot. Weitere Wächterhäuser sollen in Zukunft neben dem Sonnenberg auch auf dem Brühl, im Luther- sowie im Schlossviertel entstehen. „Wir arbeiten eng mit den jeweiligen Quartiersmanagern zusammen“, so Dollichon.